

„Laßt mich los! Ihr Schlangen!“ rief Heinrich, der sich in großer Gefahr befand; „Ihr habt mich ja in Eurer Gewalt, wozu wollt Ihr mich erwürgen?“

„Halte Dich vom Lande entfernt, Wildtöter!“ rief jetzt Hutter; „in Deiner Hand liegt nun der Schutz meiner Mädchen, und Du wirst alle Vorsicht gebrauchen müssen, um diesen Wilden zu entkommen. Segne Dich Gott! Beschütze meine Kinder!“

Gleich darauf entfernten sich alle in den Wald, und Hutter und Heinrich schienen keinen Widerstand zu leisten. Nachdem jedoch das Krachen der Zweige aufgehört hatte, vernahm Wildtöter abermals die Stimme des alten Tom.

„Segne Dich Gott, Jüngling“, rief er, „wenn Du Dich meiner Kinder annimmst!“

Wildtöter ruderte langsam und in Gedanken versunken der Mitte des Sees zu. Bald bemerkte er zu seiner rechten Hand einen dunkeln Gegenstand schwimmen und befestigte wenige Augenblicke nachher das Boot, das er zuletzt den Wellen überlassen, an sein eigenes Fahrzeug. Dann legte er sich in das Boot, um zu schlafen und für die Anstrengungen des nächsten Tages die nötigen Kräfte zu sammeln.

Zweites Kapitel.

Es tagte bereits, als der junge Mann die Augen wieder öffnete. Obgleich die Sonne noch nicht aufgegangen war, glänzte der Himmel doch in glühendem Rot, und die Luft wurde vom Gesange der Vögel erfüllt. Es wehte kein starker Wind, aber die leichten Böte waren während der Nacht doch weiter getrieben worden, als Wildtöter es erwartete, und hatten sich bereits dem östlichen steilen Ufer genähert. Auch das dritte Boot trieb in derselben Richtung auf eine Landspitze zu und mußte dieselbe un-